



Moose (grüner Schaumstoff) gibt es bei diversen Zubehörherstellern. Wir verwendeten hier dasjenige von Woodland.



Grasbüschel und -narben sind in verschiedenen Ausführungen von zahlreichen Anbietern erhältlich, beispielsweise von Noch.



Ölspuren lassen sich mit einer alten Zahnbürste und verschieden stark verdünnter schwarzer Farbe trefflich nachbilden.



Zum Schluss tragen wir noch weitere Schmutzspuren (Hausfrauen werden dies kaum begreifen!) mit Trockenfarben (Farbpigmenten) auf.

Sowohl das Washing als auch das Trockenmalen stammen übrigens einmal mehr von Militärmödellbauern, die beim Altern und im Dioramenbau eine führende Rolle einnehmen.

### Verwindungsfreier Untergrund

Nun werden die Platten auf die Dioramen- oder Anlagengrundplatte geklebt. Weil Gips keine Spannungen aufnehmen kann und zum Brechen neigt ist eine stabile verwindungsfreie Grundplatte Voraussetzung für langanhaltende Freude am Werk.

Die Gipsplatten werden zuerst ohne Kleben auf die Grundplatte gelegt und nachher Stück für Stück mit Kontaktkleber befestigt. Dazu werden beide zu verklebenden Flächen mit dem Kleber eingestrichen und trocken gelassen. Nach etwa fünf bis zehn Minuten wird die Gipsplatte aufgelegt, angepresst und hält sofort unbeweglich und dauerhaft.

Mit erneutem Washings oder durch Trockenmalen kann das Ergebnis weiter verbessert werden.

An unserem Beispiel erfolgte ein letztes Trockenmalen mit hellgrauer Farbe; gleichzeitig wurden mit einem feinen Pinsel kleine Fehler retouchiert.

### Abschliessende Arbeiten

Je nach Alter unseres Platzes und natürlich auch durch den mehr oder weniger aufwändigen Unterhalt hat sich in den Fugen und Rissen stellenweise eventuell Moos gebildet oder es ist gar Gras gewachsen. Moose gibt es in den verschiedensten Farbschattierungen als Streumaterial von Woodland und anderen Zubehörherstellern. Grasbüschel und -narben bekommt man beispielsweise bei Noch im Massstab 1:87. Dessen geringe Höhe in unserem Fall bei weitem ausreicht, denn es geht ja nicht darum, eine Wiese darzustellen. Regelmässigkeit ist zu vermeiden und zum Kleben eignet sich normaler Weisseis.

Dient der Betonplatz als Werkhof oder Parkplatz dürfen natürlich Ölflecken von

mehr oder weniger lange abgestellten Fahrzeugen nicht fehlen. Dazu wird verdünnte schwarze Farbe mit einer alten Zahnbürste aufgenommen und diese mit den Borsten nach oben gehalten – fährt man nun mit einem Stäbchen von vorne nach hinten über die Borsten spritzt die Farbe auf den Platz und hinterlässt ausgezeichnete «Ölflecken». Je dünner die Farbe, desto grösser die Flecken – und natürlich umgekehrt. Dieses Procedere sollte auf jeden Fall zuerst auf einem Blatt Papier ausprobiert werden. Zudem soll nicht der ganze Platz ziellos mit schwarzen Punkten übersäht werden – weniger ist auch hier mehr!

Der letzte Schliff erfolgt mit Pigmentfarben, die mit Pinseln verschiedener Stärke aufgetragen und eingerieben werden können. Kreisende Bewegungen ergeben dabei die besseren Resultate, als wenn immer in dieselbe Richtung gearbeitet wird. So lassen sich zusätzliche Schmutzspuren einarbeiten.